

Gebet- und Gesangbuch

für die

katholischen Mannschaften

der

Königlich Preussischen Armee.

Mit kirchlicher Approbation.

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite	V	Vorwort.
XIII		Die Grundwahrheiten der Christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre
		Gebete.
	1	Morgengebet.
	2	Abendgebet.
	3	Vorbereitungsgebet zur heiligen Messe.
	7	Die heilige Messe, wie sie vom Priester gebetet wird. (Trohnleihnams-Messe)
	25	Kürzere Messgebete.
	36	Messgebete mit zu Grunde gelegter Betrachtung über das bittere Leiden und Sterben des Herrn.
	51	Gebet vor der Predigt.
	52	Gebet nach der Predigt.
	53	Reichtgebete.
	79	Kommuniongebete.
	90	Ablasgebete.
	93	Litanei vom heiligsten Namen Jesu.
	95	Litanei von dem heiligsten Altars-Sakramente.
	96	Soretanische Litanei.
	101	Salve Regina.
	102	Gebet für das allgemeine Anliegen der Christenheit
	103	Gebet für das Oberhaupt der Kirche.
	104	Gebet für den Landesherrn.
	105	Gebet eines Rekruten.
	106	Gebet beim Ausmarsche in's Feld.
	108	Gebet vor der Schlacht.

Seite	109	Gebet nach einer siegreichen Schlacht.
	111	Gebet nach einer unglücklichen Schlacht.
	112	Gebet eines Verwundeten und Kranken.
	113	Gebet bei längerer schmerzlicher Krankheit.
	114	Gebet beim Vorgefühle des nahen Todes
	117	Gebet für den Sterbenden
	118	Gebet nach dem Verschiden.
		Kirchen-Gesänge.
	120	Gute Meinung am Morgen.
	120	Zum heiligen Geiste.
	121	Bei der Austheilung des Weihwassers
	122	Vor der Predigt.
	122	Nach der Predigt.
	123	Messgesänge.
		A. Hier liegt vor deiner Majestät zc.
	129	B. Wir werfen uns darnieder zc.
	132	C. Bei einer Messe für die Verstorbenen
	135	Segenslieder.
	138	Das Te Deum laudamus.
	140	Zum Advent.
	141	Zur Weihnachtszeit.
	143	Am Neujahrstage.
	144	Am Feste der Erscheinung des Herrn.
	144	Fasten- und Passionsgesänge.
	148	Am heiligen Osterfeste.
	149	Am Feste Christi Himmelfahrt.
	150	Am heiligen Pfingstfeste.
	151	Am Feste der allerheiligsten Dreieinigkeit.
	152	Frohnleichnamsgesänge.
	153	An den Festtagen der seligsten Jungfrau Maria
	154	Schlußgebet vor dem Bilde des Gekreuzigten.

V o r w o r t.

Dieses Büchlein ist euch gewidmet, katholische Soldaten des Königl. Preussischen Heeres, euch, die ihr berufen seid, im ehrenhaften Wehrstande die heiligsten Güter eures Vaterlandes im Frieden und Kriege zu schützen und zu vertheidigen. Je ernster und schwerer der Beruf ist, dem ihr euere Kräfte weihet, je zahlreicher die Gefahren, die euch an Leib und Seele bedrohen, desto weniger könnt ihr jener Stütze entbehren, die den Erdenpilger aufrecht erhält in allen Wechselfällen seiner Wanderung, die ihm Licht in aller Dunkelheit, Kraft in aller Schwäche, Trost in jeder Trübsal und Hoffnung im Tode giebt, — der Stütze der Religion Jesu mit allen ihren Gnadenschätzen, — der ungeheuchelten Gottesfurcht und treuen Hingabe an Gottes heiligen Willen.

Ihr seid christliche Soldaten. Ohne den lebendigen Glauben an Gott und alle Heilswahrheiten der Religion Jesu fehlt euch der schönste Schmuck, der die Brust des christlichen Kriegers zieren soll; ohne diesen Glauben mangelt euch für die gottgefällige und glückliche Durchführung eures Lebensberufes ein Beistand und Segen, den nichts in der Welt euch ersetzen kann.

Wohl nennt uns die vorchristliche Zeit Beispiele von Vaterlandsliebe und Heldenmuth, welche die Achtung und Bewunderung aller Zeiten erndten werden, sie weist uns hin auf heidnische Mütter, die da freubetrunken auf dem Schlachtfelde die Häupter ihrer gefallenen Söhne mit Blumen bekränzten, — und dennoch sind diese Beispiele der Vaterlandsliebe und des Heldenmuthes nur ein Schattenbild dessen, wozu sich der christliche Krieger im lebendigen Glauben an seinen Heiland erheben kann. Er kennt das Wort des Apostels: „Brüder seid stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen und in Allem unverletzt aushalten könnet! Stehet fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit. Vor Allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Feindes auslöschen könnet, und nehmet den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist.“ (Ephes. VI.) Der christliche Krieger weiß es, daß die Tugenden ächter Vaterlandsliebe, unwandelbarer Treue gegen den Kriegsherrn und seine Vertreter, der Tapferkeit und Todesverachtung im Kampfe, des Wohlwollens gegen die Kameraden, des Edelmutthes gegen die Besiegten, der Schonung gegen die Wehrlosen, daß alle diese Tugenden erst auf dem Boden des Christenthums ihre rechte Weihe, ihre Läuterung, ihre Blüthe und Verklärung finden.

Im Hochgefühl seines Glückes, durch Christi heiliges Blut Antheil zu haben an der Hoffnung des ewigen Lebens,

kennt er keinen höheren Ruhm, als den Beifall seines Gottes. Um Gottes willen übt er die Treue gegen seinen König und Herrn, eingedenk des Apostolischen Wortes: „seid unterthan jeder menschlichen Obrigkeit um Gottes willen, sei es dem „Könige, welcher der höchste ist, oder den Statthaltern als „solchen, die von ihm abgeordnet sind zur Bestrafung der „Uebelthäter und zur Belohnung der Guten.“ — Der demüthige Gehorsam gegen Gott, den Allheiligen und Allgerechten, ist dem christlichen Krieger die mächtigste Waffe gegen alle Feinde des Vaterlandes und ganz besonders gegen jene, die unter dem trüglichen Feldgeschrei einer falsch verstandenen, zügellosen Freiheit das Panier der Empörung aufrichten, die Säulen des Thrones erschüttern und tausendfaches Elend über Volk und Familie bringen. Nur die Treue gegen Gott vermag hier Täuschung und Gewaltthat zu entkräften, und ohne sie wären die Throne der Könige auf Sand gebaut.

Wo der lebendige Glaube an Jesus Christus und sein kostbares Erlösungswerk, der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele und eine ewige Vergeltung das Herz des Kriegers durchdringt und sein inneres Leben trägt, da wird es ihm nicht schwer, auch das theuerste Opfer auf den Altar des Vaterlandes zu legen und für die Wohlfahrt Anderer zu kämpfen, zu dulden und zu sterben. Wenn er die Heimath verläßt, Eltern und Freunde, Gattin und Kinder, um dem Rufe seines Königs zu folgen und einzustehen mit Blut und Leben für Ordnung und Recht, Eigenthum und Freiheit, da denkt er an die Versicherung seines Heilandes, daß ohne des Vaters Willen

kein Haar von unserem Haupte fällt, und daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten gereichen. Dem Schutze des Allmächtigen empfiehlt er die Seinen und ziehet getrost seines Weges. Wenn die Beschwerden seines Berufes, wenn Wind und Wetter, Anstrengung, Hunger und Entbehrungen aller Art schwer auf ihm lasten, — er harrt aus und trägt geduldig; denn er zweifelt nicht, daß Gott nach den Gesetzen seiner ewigen Weisheit und Liebe die Welt regiert und keinem mehr auflegt, als er zu tragen vermag. Auf den größten Dulder, den je die Welt gesehen, ist sein Auge gerichtet, auf Christum Jesum, der sein Leben gelassen hat für die Erlösung der Welt. Inmitten des heißesten Kampfes, wo der Tod schonungslos zur Rechten und Linken seine blutigen Opfer fordert, auch da fehlt es dem christlichen Krieger nicht an Muth und Tapferkeit — er kämpft ja für eine gerechte und heilige Sache, sein Leben steht in Gottes Hand, und ob auch schwer verwundet auf dem Schlachtfelde liegend oder im Lazareth dem Tode entgegensehend, er verzaget nicht. Mit gläubiger Zuversicht richtet er seinen Blick zum Himmel auf; er ist mit seinem Gotte versöhnt durch die Gnadenmittel der Kirche Christi; von diesem hofft er Gnade und Erbarmen in der zukünftigen Welt; mit gebrochener Stimme noch ruft er aus: „Herr Jesus, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig!“ — und stirbt für König und Vaterland den Tod eines Helden.

Ohne den Glauben an Gott und seine väterliche Leitung, ohne das kindliche Vertrauen in die unendlichen Verdienste

Christi, ohne Gebet und Gottesfurcht ist dem Soldaten die Quelle des höchsten Trostes in allen Verhältnissen seines Lebens verschlossen; er ist doppelt unglücklich in den Tagen der Heimsuchung, der Krankheit und Todesgefahr, da, wo er der Stärkung und des Trostes so sehr bedarf, sie aber nirgends finden kann, als in den Armen der Religion.

Die Macht der Religion ist es endlich auch, die den christlichen Krieger allein zu schützen vermag vor jenen tausend Gefahren der Sünde und des sittlichen Verderbens, denen sein Stand ausgesetzt ist, sie ist es, die ihm den Geist ächter Bruderliebe gegen die Kameraden, christlichen Edelmutheß gegen die Besiegten, weiser Schonung gegen die Wehrlosen einflößt, — Tugenden, durch welche ein christliches Heer nicht weniger Achtung gebietet und Eroberungen macht, als durch die persönliche Tapferkeit seiner Genossen. Die Mahnung des heiligen Petrus: „seid nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne: dem widerstehet tapfer im Glauben! (1. Petr. 5, 8) diese ernste Mahnung findet noch immer ihre volle Anwendung. Wer mag die Gefahren zählen, die das sittliche Leben des Soldaten bedrohen, jene Versuchungen zur Fleischeshlust, zur Unmäßigkeit, zu Born und Ungebild, jene verderblichen Beispiele religiöser Gleichgültigkeit, frivolen Unglaubens, loockerer Genußsucht und unsittlichen Weltlebens. Und wird er alle diese Gefahren bestehen und seine Seele retten, wenn das theure Kleinod einer frommen, christlichen Erziehung nicht auch in den Jahren seines Sol-

datenlebens mit sorgfamer Hand gewahrt und gepflegt wird, wenn er nimmer eingedenk ist des inhaltsschweren Wortes: „nicht mit vergänglichem Golde oder Silber seid ihr erlöstet „von dem eillen Wandel, der sich von den Vätern auf euch „vererbt hat, sondern mit dem kostbaren Blute Jesu Christi, „als eines unbefleckten und tadellosen Lammes.“ (1. Petr. 1.) Wird er ihn bestehen den schwersten aller Kämpfe, den Kampf gegen sich selbst, den Kampf, dessen Siegeskränze nimmer verwelfen, ohne im demüthigen Glauben und Gehorsam an das heilige Mutterherz der Kirche Christi sich anzuschließen, um durch sie, die unwandelbare Trägerin der in Christo offenbar gewordenen Wahrheit und Gnade, vollen Antheil zu haben an den Gnadenschätzen des göttlichen Erlösungswerkes.

Nur die Religion Jesu vermag in dem Herzen des Kriegers jene treue, hingebende Liebe gegen die Kameraden zu entzünden und zu nähren, die sich freut mit den Fröhlichen und trauert mit den Betrübten, die da trägt und duldet, die nichts Arges denkt, sondern immer das Beste glaubt, die da hilft, wo sie kann, und Böses verhütet, wo es ihr möglich ist. — Von dieser Liebe beseelt, erkennt der christliche Soldat auch in dem Feinde noch den Menschen und Miterlöseten, übt Schonung gegen den Besiegten, Erbarmen gegen den Wehrlosen und giebt so den Eroberungen seines Heldenmuthes die rechte, gottgefällige Weihe.

Katholische Soldaten des Preussischen Heeres, darum zweifelt doch nicht, daß ihr in euerem Stande der Religion, der Gottesfurcht, des Gebetes, der Theilnahme an den Gna-

denmitteln der Kirche Christi nicht entbehren könnt, um euere unsterbliche Seele zu retten und die Pflichten eueres Berufes zu erfüllen. Nur so ihr allezeit im Herzen sprecht: „dein Wort o Gott ist meines Fußes Leuchte, ein Licht auf meinem Wege“ (Ps. 119), nur so ihr die Gesinnungen dessen bewahret, der da ist der Herr der Heerschaaren, der Sprößling und der Nachkomme Davids, der helle Stern und das Morgenlicht (Offenb. 22, 16), nur so bewahret ihr den Frieden eurer Seele, nur so werdet ihr euere Kräfte anstrengen in euerm ernstern Berufe, zum Troste eueres Kriegesherrn, zum bleibenden Segen eueres Vaterlandes, zur Ehre für euch, vor Gott und den Menschen.

Die Gottseligkeit in euch zu fördern ist dieses Büchlein bestimmt. Es soll euch zunächst an die Grundwahrheiten eueres heiligen Glaubens erinnern; es soll an die heilige Pflicht des Gebetes euch mahnen und darin euch üben, es soll euch dienen daheim in stiller Kammer und im Hause des Herrn bei gemeinsamer Feier eurer erhabenen Religionsgeheimnisse. Zur würdigen Theilnahme an den gnadenvollen Sakramenten der Buße und des Altars soll es euch bereiten, und in allen Verhältnissen eueres Berufes, im Frieden und Kriege, euch Erbauung, Trost und Erhebung gewähren, damit ihr täglich deutlicher erkennet „es ist in keinem Andern Heil und es ist „kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen sie selig werden können, denn allein in Jesu Christi des Gekreuzigten.“ (Apostelgesch. 4, 12).

So nehmet denn dies Büchlein dankbar an, liebe Glau-

bensbrüder, brauchet es oft und mit der rechten Geistesammlung und ihr werdet im Glauben erstarren, ihr werdet bei allen Gefahren und Versuchungen der Welt den schmalen Pfad der Tugend und Frömmigkeit nicht verlassen und in unerschütterlicher Treue eueren Dienst thun mit Gott für König und Vaterland. Mag dann euere letzte Stunde auf dem rauchenden Schlachtfelde oder im Kreise der Turigen schlagen, ihr werdet getrost sprechen dürfen: „Ich habe einen „guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und den Glauben bewahrt. Im Uebrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage mir geben wird, nicht allein aber mir, sondern „Allen die ihn lieben.“ 2. Timoth. 4, 7.

Die Grundwahrheiten der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre.

I. Das apostolische Glaubensbekenntniß.

Erster Glaubens-Artikel.

„Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen
„Schöpfer des Himmels und der Erde.“

Es ist nur ein einziges höchstes Wesen, ein einziger wahrer Gott, von Ewigkeit durch sich selbst, der allervollkommenste Geist, dessen Erkenntniß, Macht, Liebe und Herrschaft sich über alle Wesen erstreckt. „Höre Israel: der Herr dein Gott, ist ein einziger Gott!“ 5. Mos. 6, 4. „Du sollst keine fremde Götter neben mir haben!“ 2. Mos. 20, 3. „Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater Aller.“ Ephes. 4, 5. Gott ist von Ewigkeit, ohne Anfang und Ende, unwandelbar ewig derselbe. „Du bist immer derselbe und deine Jahre werden nicht aufhören.“ Hebr. 1, 12. „Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen, Unsichtbaren, dem einzigen Gotte sei Ehre und Ruhm in Ewigkeit!“ 1. Tim. 1, 17.

Er ist allgegenwärtig. „Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste und wohin fliehen vor deinem Angesichte! Stieg ich gen Himmel, so bist du da; stieg ich in den Abgrund, so bist du dort: nähme ich Flügel von der Morgenröthe und wohnte ich am äußersten Ende des Meeres, so würde auch

bahin deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“
Pſ. 138, 7 ff.

Gott ist der allervollkommenste Geist, ein Wesen, welches die vollkommenste Erkenntniß und den vollkommensten Willen hat. „Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn anbeten im Geiste und in der Wahrheit.“ Joh. 4, 24. Er ist allwissend, denn „Gott weiß Alles.“ 1. Joh. 3, 20. Er ist allmächtig. Alles was da ist, hat er aus Nichts in's Dasein gerufen, Himmel und Erde, Engel und Menschen, alle lebenden und leblosen Geschöpfe, — und er regiert die Welt mit allmächtiger Hand nach den Gesetzen seiner ewigen Weisheit und Liebe. „Herr, allmächtiger König! in deine Gewalt ist Alles gelegt, und Niemand ist, der deinem Willen widerstehen kann.“ Esth. 13, 9. — Er ist allheilig. „Ich bin der Herr, euer Gott, seid heilig, weil ich heilig bin.“ 3. Mos. 11, 44.

Gott ist allweise. „Wie groß sind deine Werke, o Herr. Alles hast du mit Weisheit gemacht.“ Pſ. 103, 24; er ist gerecht, denn „er wird Jedem vergelten nach seinen Werken, — bei ihm gilt kein Ansehen der Person.“ Röm. 2, 6 u. 11; — er ist wahrhaft und getreu: „Gott ist getreu in allen seinen Worten und heilig in allen seinen Werken.“ Pſ. 144, 13; — er ist gütig und barmherzig: „Alle Augen warten auf dich, o Herr, und du giebst ihnen Speise zur rechten Zeit; du öffnest deine Hand und sättigest Alles, was da lebt, mit Segen.“ Pſ. 144, 15. „Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.“ Pſ. 102, 13.

O Mensch, du Kreatur deines Gottes, des höchsten und allervollkommensten Wesens, beuge dich vor ihm tief in den Staub der Erde und bete ihn allein an in Demuth und Dank, in Ehrfurcht und Ergebung. — Baue auf ihn, den Allmächtigen, in allen Nöthen deines Lebens; fürchte ihn, der in's Verborgene sieht und das Böse bestraft, aber vertraue auf

ihn, den barmherzigen, mit Kindeszuversicht, wenn du den guten Willen und das sehnliche Verlangen hast, ihr anzugehören im Leben und im Tode. —

Zweiter Glaubens-Artikel.

„Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn,
„unsern Herrn.“

Gott hat uns weiter von seiner göttlichen Wesenheit offenbart, daß in dieser Einen göttlichen Wesenheit drei Personen sind, nämlich: Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist. „Geht hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!“ Matth. 28, 19. „Dreie sind es, die im Himmel Zeugniß geben: der Vater, das Wort und der heilige Geist.“ 1. Joh. 5, 7. — Geheimniß der heiligsten Dreifaltigkeit. —

Die Sünde hatte das heilige Band zerrissen, welches die Menschen an ihren Gott und Schöpfer kettete, hatte sie der Freundschaft Gottes beraubt, den Zustand der heiligmachenden Gnade in ihnen zerstört, ihren Geist verdunkelt und ihr Herz mit bösen Begierden erfüllt. Im Schweiß ihres Angesichtes mußten die Gefallenen ihr Brod essen und des Todes sterben, ohne die Hoffnung des ewigen Lebens. Sie waren für immer unglücklich und verloren, wenn nicht Einer durch sein erlösendes Verdienst der unendlichen Majestät des beleidigten Gottes für die Sünden der Welt eine hinreichende Genugthuung geleistet hätte. Dieser Eine ist Christus Jesus, der eingeborne Sohn Gottes, unser Herr. — Durch seine Menschwerdung vereinigte er die göttliche und menschliche Natur in Einer Person und gab hierdurch seiner Erniedrigung, seinem Leiden und Sterben einen unendlichen Werth. Von ihm sagte Johannes: „Sehet da das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt.“ Joh. 1, 29. — Von ihm heißt es Matth. 1, 21: „Du sollst seinen

Namen Jesu s nennen, denn er wird sein Volk erlösen von seinen Sünden.“ Er wird Christus, d. h. Gesalbter genannt, weil in ihm die Fülle der Gottheit wohnte, und weil er als Gottmensch die dreifache Würde der Gesalbten des alten Bundes, die Würde eines Propheten, eines Priesters und eines Königs in sich vereinigte. Er ist unser Herr. Denn „er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode ja bis zum Tode des Kreuzes. Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, so daß im Namen Jesu sich alle Kniee beugen, derer, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind.“ Phil. 2, 8.

O Christ! erkenne und bete an die unaussprechliche Liebe deines Gottes. Denn also hat dieser die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn dahin gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Dritter Glaubens-Artikel.

„Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau!“

Vorher verkündigt seit Jahrtausenden durch den Mund gottesleuchteter Männer als der kommende Messias, hat Christus der Herr in der Fülle der Zeiten Alles bestätigt, was die Propheten von ihm ausgesagt hatten. Was Jesaias geweissagt: „Siehe! die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und seinen Namen wird man nennen Emanuel, d. h. Gott mit uns,“ (7, 14) — ist erfüllt worden, als der Engel des Herrn Marien, der unbefleckten Jungfrau verkündigte, daß sie durch die geheimnißvolle Ueberhöhung des heiligen Geistes die Mutter des Heilandes werden sollte, und als sie in der Weihenacht unter der wunderbaren Theilnahme himmlischer Geister den gebar, der, obgleich Gottes Sohn, nicht hatte wohin er sein Haupt legen konnte. Christus vereinigte

die menschliche Natur mit seiner göttlichen Natur in Einer Person. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.“ Joh. 1, 14. Darum verehren wir Maria, die Ausgewählte unter den Weibern, als die Mutter Gottes oder Gottesgebärrerin, nicht als ob der ewige Gott eine Mutter haben könne, sondern weil Maria in Wahrheit den geborenen hat, welcher die Gottheit und Menschheit in einer göttlichen Person vereinigte. „Das Heilige, das aus dir geboren wird, soll Gottes Sohn genannt werden.“ Luc. 1, 35.

Erinnere dich, o Christ, alltäglich an das gnadenreiche Ereigniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes, und du wirst vor dem Gedanken erbeben, sein unendliches Verdienst und sein heiliges Gebot gering zu achten

Vierter Glaubens-Artikel.

„Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben.“

Das Erdenleben des göttlichen Erlösers war eine Kette der heiligsten Liebeswerke. Er wurde nicht müde, die frohe Botschaft des Heiles, sein Evangelium zu verkündigen und die Wahrheit seines Wortes durch die Wunder seiner göttlichen Macht, Weisheit und Liebe zu bestätigen. Dennoch haben diejenigen in dämonischer Verblendung ihn gehaßt und bis in den Tod verfolgt, die er zu retten und selig zu machen gekommen war. Unter Pontius Pilatus, dem damaligen Landpfleger im Judenlande, ist Christus der Herr von Judas, seinem Jünger, verrathen und den Juden überantwortet, geißelt, mit Dornen gekrönt und endlich gekreuziget worden. Er ist am Kreuze gestorben und begraben worden.

Dies alles hat Jesus gelitten, um der göttlichen Gerechtigkeit für die Sünden der ganzen Welt genug zu thun und

um uns fähig zu machen, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. „Er ist die Versöhnung für unsere Sünden, doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt.“ 1. Joh. 2, 2.

Der Mensch konnte seine Rechtfertigung vor Gott und die Wiedererlangung der heiligmachenden Gnade nicht durch eigene Werke verdienen; Gott schenkt sie uns blos aus Gnade um Christi willen. „Aus Gnade seid ihr erlöst worden durch den Glauben und das nicht aus euch; denn es ist Gottes Gabe: — nicht aus den Werken, damit Niemand sich rühme:“ Eph. 2, 8. Röm. 3, 24. — Aber wir werden der Früchte der Erlösung nur theilhaftig, wenn wir 1, an die Lehre Jesu glauben, sein heiliges Gebot und sein Beispiel befolgen; 2, für unsere Sünden Buße thun; 3, die vom Erlöser angeordneten Heilmittel gebrauchen. „Das ist der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß Jeder, welcher den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ Joh. 6, 40. „Nicht Jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines himmlischen Vaters thut.“ Matth. 7, 21. „So thuet denn Buße und befehret euch, damit euere Sünden getilgt werden.“ Apostelgesch. 3, 19.

So laffet uns denn auf das achten, was wir gehöret haben, — denn wie werden wir entfliehen, wenn wir ein so großes Ziel außer Acht lassen. Hebr. 2, 1.

Fünfter Glaubens-Artikel.

„Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.“

Die Seele Christi schied nach seinem Tode, mit der Gottheit vereint, zu der Vorhölle, wo die Seelen der Gerechten des Alten Bundes der Vollendung des göttlichen Erlösungs-

wertes entgegenharrten. Ihnen brachte er die frohe Botschaft der vollendeten Erlösung und machte sie derselben theilhaftig. Am dritten Tage aber vereinigte er seine Seele wieder mit dem im Grabe ruhenden Leibe und erstand aus eigener Macht mit einem verklärten Leibe glorreich von den Todten. Er ist von den Todten auferstanden, um sich als Herr über Leben und Tod zu bewähren, um seinem göttlichen Erlösungswerke die Krone der Vollendung aufzusetzen, zu seiner eigenen Verherrlichung für alle erlittene Schmach und Bitterkeit, — zu unserer Rechtfertigung und Heiligung, damit unser Glaube befestiget und die Hoffnung unserer künftigen Auferstehung in uns begründet werde. „Christus ist von den Todten auferstanden, als Erstling der Entschlafenen. Denn durch Einen Menschen ist der Tod und durch Einen die Auferstehung von den Todten, — und gleichwie in Adam Alle sterben, so werden in Christo Alle lebendig gemacht werden.“ 1. Cor. 15, 20.

D freue dich dessen, du in Christo Erlöseter, mit selbigem Frohlocken; erhebe dich jetzt schon aus dem Grabe der Sünde, damit du einst vollen Antheil habest an der glorreichen Auferstehung der Gerechten!

Sechster Glaubens-Artikel.

„Aufgefahren gen Himmel, sitzt zu der rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.“

Vierzig Tage lang verkehrte der auferstandene Heiland noch mit seinen Jüngern, um ihnen die Geheimnisse des Reiches Gottes noch weiter aufzuschließen und sie zur Fortsetzung seines Erlösungswerkes auf Erden mit Vollmachten auszurüsten, die Gott allein ihnen geben konnte. Dann ist er vom Delberge aus, wo er sein Leiden begonnen, in Gegenwart seiner Jünger mit großer Herrlichkeit gen Himmel aufgefahren, um dort Theil zu nehmen an der höchsten Herrschaft und Herrlichkeit der Majestät Gottes. „Alles hat er unter seine Füße

gelegt und zum Haupte ihn gesetzt über die ganze Kirche, die sein Leib ist und die Vollendung dessen, der Alles in Allem vollendet." Eph. 1, 22. Christus herrscht unsichtbar über seine Kirche und über jeden Gläubigen und setzet das Werk unserer Heiligung im Himmel fort, wo er unser Fürsprecher beim Vater ist und uns einen Ort bereitet, damit auch wir dort seien, wo er ist. „Ich werde den Vater für euch bitten.“ Joh. 16, 26. „Ich gehe, euch einen Ort zu bereiten.“ Joh. 14, 2.

Also für den Himmel sind wir erkaufte in Christi heiligem Blute! Welche unverdiente Begnadigung für uns! Nach dem gerechten Kampfe einiger Jahre die Palme des Sieges, — nach vergänglichem Trübsal eine ewige Freude! Darum laßet uns suchen, was broben ist, nicht, was auf Erden. Darum sei jetzt schon unser Wandel im Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, unsern Herrn Jesum Christum, der den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird, nach der Kraft, durch welche er sich Alles unterwerfen kann. Philipp. 3, 20.

Siebenter Glaubens-Artikel.

„Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.“

Wohl übt unser Herr und Erlöser sein göttliches Richteramt schon vor dem Ende der Welt, wie oft eine Menschenseele ihre sterbliche Hülle verläßt, aber seine Herrlichkeit wird einst vor aller Welt offenbar werden, wenn er auf den Wolken des Himmels wieder kommen wird mit großer Macht und Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten, d. h. ein allgemeines Gericht zu halten über die Gerechten und die Bösen. Er wird die Menschen richten erstens, weil er für die Menschen Mensch geworden ist und sie erlöst hat; zweitens, damit er auch von den Bösen verherrlicht werde, die ihn einst entehrten. „Der Vater hat dem Sohne die Macht gegeben, Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist.“ Joh. 5, 27.